

# Keimzelle geistigen Lebens

Zur Geschichte eines zerstörten Hauses in Schweinfurt

Von Erich Saffert, Ferdinand Gademann, Erwin Lauerbach

Hat man auf dem Schweinfurter Marktplatz das alte und das neue Rathaus genugsam betrachtet und wendet sich nach Norden, so schaut man halblinks über den Kopf des Orientalisten und Poeten Friedrich Rückert, der bequem auf seinem Denkmal in einem Sessel sitzt, hinweg auf den hohen Chor und den mächtigen Turm von St. Johannis, während man rechter Hand eine Straße bemerkt, die in leichter Krümmung zwischen den Häusern verschwindet. Folgt man dieser Straße, die *bin auf* zum Kornmarkt führt und deshalb seit dem 16. Jahrhundert „Obere Gasse“, jetzt „Obere Straße“, heißt, so trifft man auf der linken Seite ein Haus mit schlichter Renaissancefassade, deren Harmonie leider vor einigen Jahren durch den Einbau von Schaufenstern empfindlich gestört wurde; es ist die ehemalige 1577 erbaute *Reichsvogtei*, Sitz und Wohnung des Reichsvogtes, der freilich wenig zu sorgen hatte, daher sein Amt eine *Sinecure* war; denn so ziemlich alle Hoheitsrechte in Justiz und Verwaltung hatten die vielen königlichen Privilegien in die Hände von Bürgermeister und Rat gelegt. So trug der Vertreter des Reichsoberhauptes nur ein Ehrenamt, das jeweils einem verdienten Ratsherrn auf Lebenszeit übertragen wurde. Die *Reichsvogtei* steht an der Stelle eines Hofes, der von 1330 bis 1445 dem Rittergeschlecht der Wenkheim gehört hatte; ein Richolf von Wenkheim war in der Zeit um 1330 *Untervogt* in Schweinfurt. Und Wenkheimisch war auch ein anderer Hof schräg gegenüber zur rechten Hand.

Diesen Kastnerhof hatten die Wenkheims nach dem Bauernkrieg den Grafen von Henneberg zu einem Rittermannlehen aufgetragen. Im Stadtverderben von 1554 war auch er in Schutt und Asche gesunken. Die Lehenshoheit des Hauses Henneberg bedeutete einen staatsrechtlichen Fremdkörper innerhalb der freien Reichsstadt, den man seit mindestens 1575 beseitigen wollte. Dies ließ sich am besten durch einen Kauf bewerkstelligen. Nach längeren Verhandlungen war es so weit: 1579 verkaufte Hector von Heßberg zu Brünn, Vormund des Lehensträgers Wolf Ernst von Wenkheim, den noch wüst liegenden Hof samt Feldgütern für 2400 Gulden an die Reichsstadt; Wenkheims Vettern Hans Joachim Stiebar zu Buttenheim und Georg Truchseß zu Henneberg zu Wiedenheid stimmten zu. Graf Georg Ernst von Henneberg genehmigte als Lehensherr den Verkauf und ließ am 11. November 1579 für weitere 400 Gulden sein Lehensrecht schwinden. Am 22. Juni des gleichen Jahres hatten Bürgermeister und Rat den Hof jedoch bereits an den Ratsherrn Johann Schopper für 2150 Gulden weiterverkauft. Dieses „Verlustgeschäft“ zeigt so recht, daß es der Reichsstadt bei dem ganzen Handel nur auf die Beseitigung der hennebergischen Lehenshoheit innerhalb der Stadtmauern angekommen war.

Johann Schopper, Angehöriger einer bedeutenden Ratsherrnfamilie, erbaute sich 1588 auf dem Grund des Hofes ein Haus im Stil der Renaissance; es war das schönste Bürgerhaus in Schweinfurt. Fliegerbomben haben es im letzten Krieg zerstört bis auf das Erdgeschoß; Konsolen und Stiehbogen über dessen Fenstern sind der letzte Rest der einstigen Herrlichkeit.



Das Schopper-Haus vor der Zerstörung

Unter dem wohlgegliederten südlichen Zwerggiebel befand sich, über dem Scheitel des Portalbogens, das Hauszeichen, ein steigendes Einhorn mit der Inschrift:

*„Jam ter quingentos a Christo duxerat annos  
Undeciesque octo Titan ab axe poli  
Hoc Jahre structum celsas cum surgit ad auras  
Tectum quod nomen monocerotis habet“.*

Darunter stand „Johann Schopper — Hans Werner 1588“, der Name des Bauherrn und des Steinmetzen. Letzterer war der berühmte Bamberger Bildhauer Hans Werner, der noch zwei weitere Werke in Schweinfurt schuf.

Die Inschrift heißt auf deutsch etwa: „Schon 1588 Jahre hatte der Sonnengott vom Himmelspol heraufgeführt, da erhob sich in hohe Himmelsluft dieser kunstreich gezimmerte Bau, der den Namen Einhorn hat“. Man liebte es damals, kunstvoll und gelehrt zu umschreiben: Tita-Helios, Sohn des Titanen Hyperion, des „Gottes in der Höhe“, ist der Sonnengott; mono-